№ 253. Freitag, den 30. October. 1868.

Abonnementspreise:
Im Nordd. Bunde: Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. ½jährlich: 1 „ 15 „ Monatlich: — „ 15 „ Einzelne Nummern: 1 „ — In Preußen tritt jährlich 2 Thlr. Stempelgebühr, ausserhalb des Nordd. Bundes Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 3 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, Berlin: Gropius'sche Buchh., Retemeyer's Bureau, Rudolph Mosse; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Annoncenbureau, Jenke, Bial & Freund; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Ad. Bädeker, Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co., (8, Place de la Bourse); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Amtlicher Theil.

Dresden, 29. October. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Amalie ist gestern Mittag 12 Uhr von München wieder hier eingetroffen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Georg nebst Hoher Familie haben heute das Palais auf der Langenstraße bezogen.

Dresden, 24. October. Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Bürgermeister Dr. Hertel hier den ihm verliehenen königl. preußischen Kronen-Orden dritter Classe annehme und trage.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Mittwoch, 28. October, Nachmittags. (W. T. B.) **Das hiesige „Telegraphencorrespondenzbüreau" meldet: Von competenter Seite wird versichert, daß der Reichskanzler Frhr. v. Beust bei seiner vorgestrigen Rede im Wehrausschuß lediglich die bekannte gegenwärtige Situation Europas zur Begründung der Ansicht herangezogen habe, daß die Wehrkraft Oesterreichs hinter derjenigen der andern Staaten nicht zurückbleiben dürfe. Die Rede des Reichskanzlers war durchaus objectiv gehalten; die von hiesigen Blättern gebrachten Commentare, betreffend eine eventuelle Parteinahme für oder gegen eine fremde Macht, beruhen auf einer Entstellung der von dem Frhrn. v. Beust abgegebenen Erklärung.** (Vgl. unter „Tagesgeschichte".)

Wien, Mittwoch, 28. October Abends. (Tel. d. Deb.) **In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses des Abgeordnetenhauses stand das Ausnahmegesetz auf der Tagesordnung.**

Sturm (Referent) sagt: Der Subcomité anerkennt das Regierungsvorgehen als gerechtfertigt, eben so das Verhalten der Regierung nach Verhängung des Ausnahmezustandes. Ziemialkowski beantragt Geltung des Gesetzes nur, wenn nicht der Reichsrath beisammen ist. Der Justizminister Dr. Herbst erklärt dagegen, die Vorlage entspreche dem Staatsgrundgesetze. Banhans, Eichhoff, Banderstraß, Kuranda, Pratobevera erklärten sich für den Subcomité. Ziemialkowski's Antrag wird abgelehnt, das Ausnahmegesetz angenommen.

Der Subcomité des Verfassungsausschusses ertheilte der Regierung Indemnität wegen des böhmischen Ausnahmezustandes.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die serbische Regierung legte dem Senat ein Gesetz behufs der Expropriation der Güter Karageorgiewitsch's vor, den Erlös erhält Karageorgiewitsch. Das Gesetz tritt binnen drei Monaten in Kraft.

Wien, Donnerstag, 29. October, Mittags. (W. T. B.) **Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Recrutirungsgesetz an, nachdem der Ministerpräsident-Stellvertreter Graf Taaffe erklärt hatte, daß durch die begehrten 56,000 Mann der Präsenzstand der Armee nicht erhöht werde. Der Handels- und der Postvertrag mit der Schweiz wurden hierauf von dem Abgeordnetenhause nach den Regierungsentwürfen ohne Debatte angenommen.**

Pesth, Mittwoch, 28. October. (Tel. d. Deb.) **Das „Amtsblatt" veröffentlicht den königlichen Erlaß betreffs der Organisirung von Kirche und Schule der griechisch-orientalischen Metropolie.**

Paris, Mittwoch, 28. October, Abends. (W. T. B.) **Der „Abendmoniteur" sagt in seiner Wochenrundschau, der bulgarische Comité in Bukarest setze seine Umtriebe fort; es sei nöthig, daß die Mächte deren Entwickelung mit wachsamer Aufmerksamkeit folgen.**

Paris, Donnerstag, 29. October. (W. T. B.) **Der „Moniteur" sagt in seinem Bülletin über die vom Wehrausschusse des Wiener Abgeordnetenhauses bewilligte Kriegsstärke der österreichischen Armee in der Höhe von 800,000 Mann:**

Diese Ziffer stehe durchaus im Verhältnisse zur Bevölkerung Oesterreichs und zur Stellung desselben in Europa. Die vollkommen friedfertigen Absichten der österreichischen Regierung, sowie der Zustand der allgemeinen Politik, welcher hinsichtlich der Gesinnungen und Beziehungen der Mächte untereinander durchaus befriedigend sei, würden den demnächst über diese Frage im Wiener Reichsrathe zu eröffnenden Debatten den rein technischen Charakter belassen und Alles fern halten, was die öffentliche Meinung beunruhigen könnte.

Das „Mémorial diplomatique" veröffentlicht einen Brief des spanischen Prätendenten Don Carlos, in welchem er den Höfen die zu seinem Gunsten erfolgte Thronentsagung seines Vaters (des Infanten Don Juan) **notificirt und sagt, er würde, wenn er auf den spanischen Thron berufen werden sollte, die nützlichen Einrichtungen der Gegenwart mit den unentbehrlichen Einrichtungen der Vergangenheit in Einklang zu bringen suchen.**

Madrid, Mittwoch, 28. October, Abends. (W. T. B.) **Der Ministerrath hat den Bericht des Finanzministers Figuerola bezüglich der finanziellen Lage und der Mittel, um die Bedürfnisse des Staatsschatzes zu decken, gebilligt; der Bericht wird demnächst veröffentlicht werden.**

Die „Gaceta de Madrid" wird demnächst die Emittirung einer Anleihe im Betrage von 1 Milliarde Realen ankündigen.

Die demokratischen Mitglieder der Municipalität haben den Antrag auf ein Tadelsvotum gegen die provisorische Regierung eingebracht, weil dieselbe amtlich über die künftige Regierungsform ihre Meinung ausgesprochen habe.

Der Minister der Colonien, Ayala, hat an die Gouverneure der Colonien ein Rundschreiben erlassen, welches besagt:

Die Regierung ist im Begriff, ein Wahlgesetz für die Colonien auszuarbeiten. Die Regierung würde ihre Machtbefugnisse zu überschreiten glauben, wenn sie selbst eine Regelung der Sclavenfrage versuchte. Es wird den Cortes vorbehalten bleiben, die Lösung dieses Problems unter Mithilfe der überseeischen Abgeordneten herbeizuführen.

Konstantinopel, Mittwoch, 28. October. (Corr.-Bür.) **Es wird versichert, die Regierung habe dem ökumenischen Patriarchen einen Entwurf übergeben, dahin gehend, die bulgarische Kirche unabhängig von der griechischen zu machen.**

Tagesgeschichte.

Dresden, 29. October. Bekanntlich sind zu dem Zwecke der Erhebung der Nachsteuer, welche aus Anlaß des Beitritts der freien und Hansestadt Lübeck zum deutschen Zollverein stattgefunden hat und von einem, die Erwartung übertreffenden Ergebnisse begleitet gewesen ist, auch mehrere königlich sächsische Zollbeamte nach Lübeck abgeordnet worden. Es wird auch außerhalb der zunächst betheiligten Beamtenkreise mit Befriedigung aufgenommen werden, daß der Senat der freien und Hansestadt Lübeck sich nach Beendigung der betreffenden Geschäfte veranlaßt gefunden hat, der königl. sächsischen Regierung gegenüber seinen besondern Dank für die getroffene Auswahl unter ausdrücklicher Anerkennung der von jenen Beamten bewiesenen gewissenhaften, umsichtigen und tactvollen Thätigkeit auszusprechen.

Berlin, 28. October. Nach der „N. A. Z." hat sich der Minister des Innern in Uebereinstimmung mit dem Justizminister dahin ausgesprochen, daß der Verfassung des Norddeutschen Bundes und dem Bundesfreizügigkeitsgesetze gegenüber in Preußen die Angehörigen anderer Staaten des Bundes nicht ferner als Ausländer betrachtet und daher auch, wo in Hinsicht auf Ausländer durch die preußische Gesetzgebung die Ausweisung angeordnet ist, nicht ausgewiesen werden dürfen, sondern den Inländern gleich zu behandeln sind. Die Provinzialbehörden sind durch eine Circularverfügung des Ministers des Innern angewiesen worden, hiernach die erforderlichen Anordnungen zu treffen. — Bei Gelegenheit eines Artikels über die provinzielle Selbstverwaltung Hannovers sagt die „Provinzialcorrespondenz": Die Verhandlungen des hannöverschen Provinziallandtages über die Frage der provinzialständischen Verwaltung haben weithin eine große Beachtung gefunden; man hat überall erkannt, daß dieselben nicht blos für Hannover, sondern für die weitere Lösung der ständischen Verwaltungsfragen überhaupt von tiefgehender Bedeutung sind. Es handelt sich in Hannover, wo der Boden für eine provinzielle Selbstverwaltung durch die Zuweisung eines selbstständigen Fonds schon bereitet ist, um den ersten thatsächlichen Versuch, feste Einrichtungen für eine umfassende provinzielle Verwaltung zu schaffen und damit die Grundlagen für eine weitere erfolgreiche Decentralisation, für die Entlastung der allgemeinen Staatsverwaltung von allen denjenigen Zweigen öffentlicher Thätigkeit, welche nicht nothwendig von einem gemeinsamen staatlichen Mittelpunkte aus geleitet werden müssen, zu gewinnen. — Der Bundeskanzler Graf Bismarck wird, da seine Gesundheit noch der Schonung bedarf, wie die „Prov.-Corr." meldet, seinen Aufenthalt in Varzin um einige Wochen verlängern und demzufolge der Eröffnung des Landtages nicht beiwohnen. — Der jetzige Consul des Norddeutschen Bundes in Jerusalem, Prof. Petermann, der, wie schon früher gemeldet, sein Amt im nächsten Jahre niederzulegen beabsichtigt, wird Jerusalem im kommenden Mai verlassen. — Wie die „V. Z." hört, wurde der Stadtrath Graf Schwerin als vierter Stadtrath in die Abtheilung für die städtische Waisenverwaltung (in welcher usancegemäß bisher außer 10 Stadtverordneten 3 Stadträthe fungirten) deputirt, und wird derselbe vornehmlich das juristische Decernat wahrzunehmen haben. — Nachdem die Commanditgesellschaft für Errichtung eines Viehmarktes mit diesen Einrichtungen langsam fortschreitet, aber nicht daran denkt, Schlachthäuser zu bauen, hat sich unter Leitung des Kaufmanns Röder eine Gesellschaft gebildet, welche, wie die „Sp. Ztg." berichtet, unter der Bedingung, daß die Stadt ihr diejenigen Rechte überträgt, welche durch das Gesetz über die Zwangsverpflichtung zur Benutzung der Schlachthäuser der Stadt verliehen worden sind, großartige Institute dieser Art zu errichten willens ist. Infolge dessen ist der Magistrat von der königl. Regierung zu **Potsdam aufgefordert worden,** darüber zu berichten, in welcher Lage sich diese Angelegenheit gegenwärtig befindet. Der Magistrat soll der k. Regierung angezeigt haben, daß die Absicht, ein Schlachthaus auf städtische Kosten zu erbauen, noch nicht aufgegeben worden sei, und daß günstigere Verhältnisse abgewartet würden, um der Stadtverordnetenversammlung eine nochmalige Vorlage zu machen. Ebenso werde die Stadt das ihr gegebene Recht auf Einführung einer Zwangsverpflichtung nicht aus der Hand geben, am allerwenigsten einer Gesellschaft übertragen, welche eine solche Anlage nur zu ihrem Besten auszubeuten gesonnen ist. — Nach der „Pr.-Corr." wird die diesmalige Landtagssession an wichtigen Vorlagen aus allen Gebieten des öffentlichen Rechts und der Verwaltung so reich sein, daß der Landtag die Staatshaushaltsberathungen auch deshalb nicht allzusehr wird ausdehnen wollen, um die nöthige Zeit für jene anderweitigen dringenden Aufgaben zu bewahren. — Von officiöser Seite wird u. A. auch die baldige Vorlage eines Unterrichtsgesetzes, und zwar „in gänzlich neuer Gestalt" angekündigt. — Die „K. Ztg." schreibt: In kaufmännischen Kreisen geschehen Schritte zur Herbeiführung einer größern Bankfreiheit und der damit zusammenhängenden Beseitigung des „Monopols der preußischen Bank", um die Concurrenz der Privatbanken erfolgreicher zu machen. — Das Staatsministerium trat heute Mittag unter Vorsitz des Finanzministers Freiherrn v. d. Heydt zu einer Sitzung zusammen. — Der Botschafter in London, Graf Bernstorff, ist, von Hamburg kommend, heute Nachmittag hier eingetroffen.

— Aus Barmen, 27. Octbr., meldet die „K. Z.": Georg v. Vincke hat sein Mandat als Abgeordneter wegen Krankheit niedergelegt. — Für Freiligrath sind ungefähr 54,000 Thlr. eingegangen.

Stettin, 27. October. In der Stettiner Festungsfrage wird der „Oder-Ztg." aus Berlin von angeblich glaubwürdiger Seite die Mittheilung gemacht, daß die königl. Bestätigung für das v. Kameke'sche Project in Aussicht stehen soll. Nach diesem Plane würde ein Gürtel von detachirten Forts bis auf die Bredower Höhen hinausgerückt werden, während das außerdem in Frage stehende v. Prittwitz'sche Project nur die Verbindung des Forts Wilhelm mit dem Fort Leopold vorschlägt.

Hannover, 27. October. (Fr. J.) Der Provinziallandtag genehmigte heute wiederholt die Vorlage über die Mitwirkung des ständischen Ausschusses beim Wegebau. Dabei wird gegen die Erklärung des Regierungscommissars, daß die Regierung hierauf nicht eingehen werde, einstimmig beschlossen, dem Ausschuß das Recht zu geben, direct mit den Wegeverbänden und nicht, wie die Regierung wünscht, durch Vermittelung des Oberpräsidenten zu verhandeln. Graf Knyphausen freute sich über diese Gelegenheit, den Handschuh, welchen die Regierung hingeworfen, aufzunehmen, und wollte, daß man den Kampf mit der preußischen Bureaukratie gründlich und mit niedersächsischer Zähigkeit durchfechten möge. Es wurden dann noch die Vorlagen über die Irrenanstalt genehmigt, die Denkschrift über die Verwaltungsorganisation aber einer Commission überwiesen.

* **Rendsburg,** 28. October. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Provinziallandtages wurden die Ausschußberichte über das Gesetz, betreffend die Abkürzung der Versicherungsfristen, sowie über die Proposition v. Pflueg-Nordhusen, betreffend die Niedersetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Abgeordnetenwahl in Süderdithmarschen genehmigt. Der Landtagsmarschall beantragt Stempelfreiheit für Petitionen. Aus Nordschleswig sind zahlreiche Petitionen eingegangen, welche die Aufhebung des Brandversicherungszwanges verlangen. Die Wahl des Abg. Pflueg für Süderdithmarschen wird schließlich genehmigt.

München, 28. October. (Südd. Pr.) Ihre Majestät **die Kaiserin von Rußland wird dem Vernehmen nach wahrscheinlich zwischen dem 7. und 12. November hier eintreffen.** — Eine Nachricht der „K. Ztg.", daß Graf Luxburg, der Regierungspräsident von Unterfranken, früher Legationsrath bei der Gesandtschaft in Berlin, sich mit der Tochter des Grafen Bismarck verlobt habe, wird hier bezweifelt.

— (A. Z.) Im Ministerium des k. Hauses und des Aeußern hat vorgestern Mittags zwischen dem Staatsrath v. Dorenberger als Stellvertreter des Fürsten v. Hohenlohe und dem königl. preußischen Gesandten Frhrn. v. Werthern die Auswechslung der Urkunden über die Ratification des Recesses stattgefunden, welcher am 1. August 1868 zu Bamberg von dem königl. bayrischen Reichsarchivar v. Löher und dem königl. preußischen Hausarchivar Märker über die Extradition der auf das Haus Hohenzollern-Brandenburg bezüglichen, in Bamberg befindlich gewesenen Archivalien gemäß Art. XII des Friedensvertrags von 1866 gemeinschaftlich errichtet worden ist.

⊙ **Wien,** 27. October. Das Zustandekommen des angestrebten reichsräthlichen großen Verfassungsclubs darf nunmehr wohl als gesichert betrachtet werden. Man legt hier auf diese Clubbildung großen Werth, nicht sowohl um der Regierungsunterstützung willen, als um endlich eine dem modernen Parlamentarismus entsprechende Parteiorganisation herbeizuführen. Dieser muß aber eine Klärung der Anschauungen vorangehen, die nur durch Discussionen im Club herbeigeführt werden kann. Ist dieser einmal geschaffen, so werden Principienfragen, die sonst in den Plenarsitzungen des Hauses ausgetragen werden müssen, in den Clubsitzungen discutirt werden können. Der Reichsrath wird auf

Feuilleton.

Dresden. Mittwoch den 28. October gaben Fräul. Marie Wieck und Herr J. W. v. Wasielewski ihre erste Soirée für Clavier-, Violin- und Gesangsmusik. Sie eröffneten dieselbe mit der musikalisch feinsinnig und stimmungsvoll ausgeführten Sonate für Pianoforte und Violine op. 96 G-dur von Beethoven, im Jahre 1810 vollendet. Ihr lieblich lächelnder, träumerischer Ausdruck deutet auf die innige Seelenheiterkeit einer schwer geprüften Mannesnatur, die trotz allen Leids und Kummers sich den Frieden der Seele bewahrte. — Sehr interessant und genußreich war die Vorführung einer Violinsonate (C-moll) von Biber: von Herrn v. Wasielewski mit schöner breiter Tongebung und edlem Ausdruck in geistvoller und charakteristischer Auffassung und Gestaltung vorgetragen. Franz Heinrich Biber (geb. 1638, gest. 1698), hochfürstlich Salzburgscher Truchseß und Kapellmeister, vom Kaiser Leopold und vom Kurfürsten von Bayern hochverehrt, gehörte zu den ältesten namhaften deutschen Violincomponisten und Violinspielern. In Italien war man zu jener Zeit allerdings in der Entwickelung der musikalischen Formen, und namentlich der instrumentalen Sonatenform schon weiter als in Deutschland vorgerückt, und gelangte in letzterer (für die Violine) schon zu Ende des 17. Jahrhunderts zu einer Vollendung, die von den deutschen Musikern als instrumentale Grundform adoptirt und später von deutschen Tondichtern zu reichster Ausgestaltung in allen Gattungen der Instrumentalmusik geführt wurde. Erkennen wir aber auch in den bunten Mischungen und noch tastenden Formgebungen der Sonaten Biber's und seiner deutschen Zeitgenossen nicht die richtige Bahn zu jener Kunstform, so treten uns doch in dieser Sonate sehr charakteristische, von ernstem Pathos und bereits von einem individuellen Ausdruck erfüllte Sätze entgegen, so besonders die Passacaglia und Gavotta; überhaupt aber ein respectabler musikalischer Gehalt. Melodie, harmonische Führung und Rhythmik zeigen den tüchtigen Musiker, und die Wirksamkeit und Mannichfaltigkeit in der Violinbehandlung ist überraschend. Ferd. David hat sich das Verdienst erworben, diese Sonate — die sechste von den acht vorhandenen Violinsonaten Biber's — mit Clavierbegleitung bearbeitet und mit manchen als zweckmäßig gebotenen Abweichungen vom Original neu (bei Breitkopf u. Hertel) zu ediren. Die Clavierbegleitung wurde bei dem Vortrage der Sonate durch Herrn C. John ausgeführt.

Fräul. Chmelick sang zwei Lieder von Fr. Schubert und R. Schumann und eine Cavatine aus „Semiramis" von Rossini und steigerte den gewinnenden Eindruck ihrer reizenden Stimmmittel durch unverkennbare Fortschritte in deren musikalisch geschmackvoller Behandlung. So hübsch ihr aber die Coloratur im mäßigen Zeitmaß und graziösen Charakter gelingt, so wenig beherrscht sie dieselbe, sobald eine bravourartige Ausführung erforderlich wird. Die Wahl der Cavatine entsprach daher ihrem Können noch nicht, und für den Liedergesang sei dringend eine deutlichere, reine Aussprache der Worte empfohlen, wodurch auch dem Ausdruck ein fördernder Anhalt gegeben wird.

Fräul. M. Wieck schloß die Soirée mit sehr brillant, tonvoll und klar ausgeführtem Vortrag eines Allegro de Concert (A-dur) von Chopin; es gehört zu den wenigen Werken des poesievollen Componisten, die mehr Passagen- als Gedankengehalt haben, und bei etwas zerfahrner Form sich um so schwieriger für jenen klar nüancirten wirksamen Vortrag erweisen, wie ihn die Spielerin uns bot.

C. Banck.

† **Dresden.** Am 28. October eröffnete Dr. H. Häbler im Saale des „Hotel de Pologne" vor einem zahlreichen, größtentheils aus Damen bestehenden Publicum einen Cyklus von Vorträgen unter dem Titel: „Fehde und Huldigung". Herr Dr. Häbler fand für gut, im Eingange seines Vortrags den gebrauchten Ausdruck „Fehde" zu entschuldigen und zu rechtfertigen. Nachdem er sodann die Grundsätze dargelegt, nach welchen er die Gegenstände seiner Vorträge zu behandeln gedenke, wendete er sich dem Thema des Abends, dem Zwecke und dem Mißbrauch der Poesie, zu. Mancher üblichen Ansicht wurde im letztern Theile des Vortrags der Fehdehandschuh, bald in Glacé, bald in derberm Leder, hingeworfen. Es kann hier nicht unsre Aufgabe sein, den Handschuh aufzuheben, und wir haben nur zu berichten, daß, wenn Einzelnes auch noch eine andere Auffassung zulassen dürfte, im Allgemeinen doch der klare und dabei warme Vortrag sich als anregend und belehrend erweist. Die Gegenstände der übrigen fünf Vorträge, von denen der nächste am 4. November stattfindet, sind: die Schicksalstragödie, das Künstlerdrama, dramatische Behandlung des Volksepos, historische Stoffe, die Idylle.

Literatur. Dr. Oettinger. „Moniteur des dates" 1868. Juillet. XXXI. livr. Mit der vorliegenden Lieferung beginnt der VI. Bd. des Oettinger'schen Datenwerkes. Sie enthält die Artikel Wichel bis Zichy, so daß also nur noch sehr wenig von der alphabetischen Namenliste des Hauptwerkes übrig ist. Es muß also der übrige Inhalt des VI. Bandes lediglich aus historisch-chronologischem Beiwerke und den nöthigen Supplementen bestehen. Freilich wäre es für die Besitzer des Buches bequemer gewesen, wenn die alphabetische Liste mit Band V geschlossen hätte und der VI. eben ein für sich bestehendes Repertorium gewesen wäre, allein vermuthlich ist dies nicht angegangen, weil der V. Band dann hätte etwas stärker gemacht werden müssen.

Als hervorragende Artikel bezeichne ich die folgenden: Wildenstein, Wilhelm, Wilhelmine, Wimpffen, Windischgräz, Wolf, Wolkenstein, Wratislaw, Wrbna, Wurmbrand, Wylich-Lottum, Zichy. Vermißt habe ich den berühmten englischen Aegyptologen Sir John Gardner Wilkinson, den bedeutendsten Kenner der mittelalterlichen Literatur in England zu unsrer Zeit Thomas Wright, den englischen Archäologen und Architekten Digby Wyatt, den bekannten deutschen Schriftsteller und Uebersetzer Nikolaus v. Wyle, Kanzler des Grafen Ulrich v. Württemberg und Stadtschreiber zu Eßlingen (um 1461—1474) und bei dem Artikel: Marquis v. Worcester hätte doch wohl die Bemerkung gemacht werden müssen, daß nach den neuesten Untersuchungen dieser Mann sicher der erste und eigentliche Erfinder der Dampfmaschinen gewesen ist (vor 1663). Die kleinen Noten enthalten wieder vieles Interessante, z. B. die zu den Artikeln Wilmot, Wimpffen, Wollaston, Xanthippe, Ziani.

Schließlich muß ich noch auf eine Stelle meiner Anzeige der 30. Lieferung des „Moniteur des dates" zurückkommen. Ich hatte darin eines Waldstein mit seinen 24 Söhnen erwähnt und gesagt, daß der betreffende Vorfall im Schlosse zu Münchengräz abgebildet sei, Herr Dr. Oettinger aber hatte in einer zu meiner Besprechung gemachten Bemerkung behauptet, daß ich mich geirrt und das betreffende Bild nicht zu Münchengräz, sondern zu Dux vorhanden sei. Da ich nun aber meiner Sache gewiß war, so hat mein geehrter Freund Herr Dr. med. Schlechta, Besitzer der bekannten Wasserheilanstalt zu Wartenberg bei Turnau